

Leserbrief an VORAN

Im folgenden dokumentieren wir einen Brief, den wir an die Zeitung der Gruppe VORAN schickten. Bis heute wurde dieser Brief weder in VORAN abgedruckt noch von der VORAN-Redaktion beantwortet.

Berlin, den 17. Oktober 1993

Zur Berichterstattung in VORAN 154 und 155 über die Marzahn demo in Berlin am 21.08.93.

Die Gruppe Spartakus (GS) mobilisierte und beteiligte sich an der Demonstration in Marzahn. Die Berichte in VORAN sind beide unvollständig und irreführend, sie geben nicht die Einschätzung vieler Berliner JRE-Mitglieder und von uns wieder.

Auch wir schätzen die Demo als einen Erfolg ein, weil es in Marzahn endlich gelang, ein Zeichen zu setzen. Doch zu behaupten, "die Faschisten wurden offensiv angegangen" (VORAN 154) ist großspurig und verniedlicht unsere Probleme im Kampf gegen die Faschisten, die sich zunehmend konzentrierter organisieren, während die Linke bislang kaum über den defensiven Protest hinauskommt. In beiden Berichten über den Ablauf der Demo betreibt VORAN Schönfärberei, verharmlost die Rolle der Polizei und weist falsche Perspektiven.

In 154 wird zwar erwähnt, daß die Polizei gegen die Demo vorging, aber dies wird heruntergespielt: "Die Polizei ging nach ihrer offensichtlich zum Pflichtprogramm gehörenden Knüppelerei nicht weiter gegen die Demo vor und ließ einen geordneten Weitermarsch zu".

In Wahrheit geschah jedoch folgendes: Die Demonstration wurde von den Nazis aus einem Hochhaus u.a. mit Leuchtspurmunition angegriffen. Einige Demonstranten aus dem Zug scherten aus, um sich diese zu greifen. Dies nutzte dann die Polizei als Vorwand, um die Demonstration insgesamt anzugreifen und durch diese Attacken löste sich die Demo jetzt zeitweilig auf. Der Ordnerdienst hatte vollständig versagt; die meisten Teilnehmer irrten vereinzelt umher. (Wir von der GS versuchten mit anderen, die Reihen wieder zu schließen und die Demonstranten zu sammeln, woraufhin unsere Linie gezielt von einem Polizei-Kommando niedergeknüppelt wurde.) Die Abschlußkundgebung, die zeitweise gefährdet schien, fand dann neben dem Hochhaus statt. Der spätere Abzug verlief ebenfalls vollkommen chaotisch und unorganisiert, so daß einzelne Demonstranten von Bullen oder Faschisten herausgegriffen werden konnten. Von "geordnetem Weitermarsch" kann also keine Rede sein. Und der nächste anbiedernde Satz des VORAN-Artikels muß in den Ohren der Demoteilnehmer dann schon zynisch klingen: "Die Einsatzleitung (!) mußte vor JRElern eingestehen (!), daß

die Gewalt von den Nazis (!!!) ausging)" (154). Während die Nazis in dieser Situation nur provozieren konnten, waren es doch die Bullen, von denen in der Tat die Gewalt gegen die Demo umgesetzt wurde!

"Besonderes Gewicht legten wir auf den sicheren Ablauf der Demo..." (155), "Der Ablauf der Demo hat gut geklappt. Doch trotzdem werden beim nächsten Mal noch mehr Ordner gebraucht" (154). Nicht mit solchen beschönigenden Beschreibungen können wir den Kampf gewinnen, sondern nur wenn wir uns absolut klar sind über unsere Stärken und über unsere Schwächen.

Wir stimmen darin überein, daß ein funktionierender Ordnerdienst wichtig ist. Aber um die Frage des Schutzes von anti-faschistischen Demonstrationen geht es nicht allein. Wichtiger ist vielmehr die politische Verbundenheit (auch) der Ordner zu einer klaren anti-faschistischen Perspektive. Die VORAN-Artikel geben die Perspektive des Aufbaus von Telefonketten, Schüler-Selbstschutzkomitees und Stadtteilarbeit an. Alles richtig und notwendig - nur was fehlt ist deren politische Ein- und Zuordnung. Denn nur wenn es uns gelingt, die Arbeiterinnen und Arbeiter, die Lohnabhängigen - entgegen dem Willen der SPD/Gewerkschaftsbürokraten - zu mobilisieren, bekommt der anti-faschistische Kampf die entscheidende (soziale) Kraft. Die (von VORAN gelobten) bloßen Unterschriften von 15 "unterstützenden Organisationen" v.a. der "Gewerkschaften" bringen gar nichts - auf der Demo wurde keine einzige DGB-Fahne gesehen. Stattdessen muß die Gewerkschaftsbasis in Aktionseinheiten mobilisiert werden. In diesem Sinne trugen wir von der Gruppe Spartakus Plakate u.a. mit den Parolen: "Immigranten/ Linke/ Arbeiter: Bildet gemeinsame Selbstverteidigungsgruppen - Stoppt die Nazis", "Für gewerkschaftlich organisierte Selbstverteidigungsgruppen zur Zerschlagung der faschistischen Mörderbanden". Wir hoffen, daß die Diskussionen, die wir darüber u.a. mit VORAN- und JRE-Mitgliedern geführt haben, auf breiter Ebene fortgesetzt werden, um mit erfolgreichen Aktionseinheiten die Grundlage zu schaffen, daß der anti-faschistische Kampf zum Bestandteil der Kämpfe der Arbeiterbewegung wird.

Mit trozkistischen Grüßen

M. Martin

(für die Gruppe Spartakus)